

Die ungarische Zither

Eine Einführung in die Spieltechnik

mit Noten- und Tabulatur-Beispielen und Audio-CD



Tibor Gáts

Zitherbauer
2005

Inhalt

<u>Inhalt.....</u>	<u>2</u>
<u>Die Zither.....</u>	<u>3</u>
<u>Wie man Zither spielt.....</u>	<u>4</u>
<u>Das Zupfen oder Schlagen der Zither.....</u>	<u>5</u>
<u>Achtelnoten</u>	<u>5</u>
<u>Viertelnoten</u>	<u>6</u>
<u>Halbe Noten</u>	<u>7</u>
<u>Punktierter Rhythmus</u>	<u>8</u>
<u>Das Greifen der Melodietöne.....</u>	<u>9</u>
<u>Das Stimmen der Zither.....</u>	<u>10</u>
<u>Das Besaiten der Zither</u>	<u>11</u>
<u>Ungarische Volkslieder</u>	<u>13</u>
<u>Literatur.....</u>	<u>19</u>

Die Zither

Instrumente der Zitherfamilie findet man fast überall auf der Welt. So verschieden sie auch in Form und Klang sein mögen, so haben sie doch eines gemeinsam: sie haben keinen Hals und die Saiten sind über den Resonanzkörper gespannt.

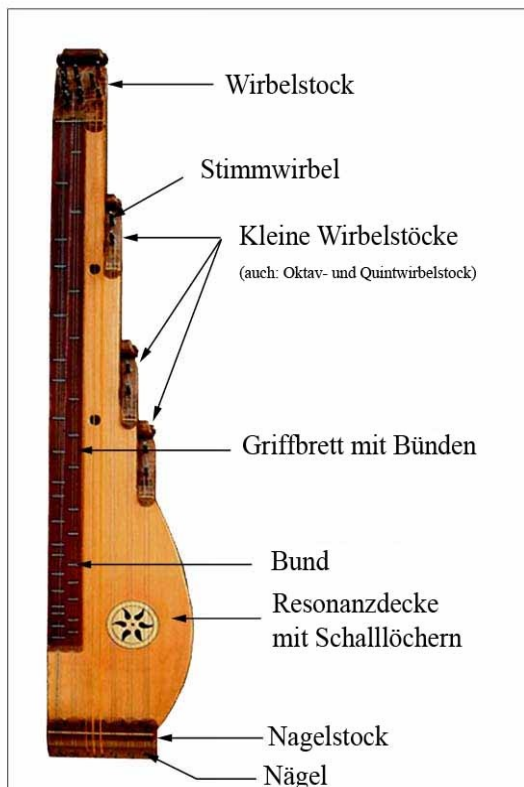
Der genaue Ursprung der ungarischen Zither ist unbekannt. Der Name „Zither“ taucht schon im 16. Jahrhundert auf, aber das erste Instrument und auch die erste brauchbare Beschreibung davon sind uns erst aus der Zeit nach 1850 überliefert. Von ungarischen Zithern davor gibt es keine Beschreibung.

Die heutige ungarische Zither ist eng mit dem *Scheitholt* verwandt, das früher im deutschsprachigen Raum als Volksinstrument verwendet wurde. Ebenso enge Verwandte sind die heutige *Scherr-* oder *Kratzzither* des bayrisch-österreichischen Alpenraums sowie das französische *Epinette des Vosges*, die norwegische *Langleik* und die schwedische *Hummel*. Es sind alles Griffbrett- und Bordunzithern.

Zwischen 1850 und 1940 war die ungarische Zither sehr verbreitet. Nach einer Zeit des Niedergangs erfreut sie sich seit 20 bis 30 Jahren wieder wachsender Beliebtheit.

Charakteristisch für die ungarische Zither war und ist die außergewöhnliche Vielfalt ihrer Formen. Weil ihr Bau nicht besonders kompliziert ist, wurden die meisten Instrumente von den Spielern selbst oder anderen geschickten Laien gebaut.

Die alten Zithern waren diatonisch, während die neueren durch eine zweite Reihe von Bündeln auf dem Griffbrett chromatisch sind.



Üblicherweise wird die Zither als Soloinstrument gespielt, genauso wie der Dudelsack oder die Flöte. Die Leute pflegten zur Zithermusik zu singen, zu tanzen und Feste zu feiern, denn das Instrument ist laut genug, einen größeren Raum zu füllen. Zithergruppen bildeten sich erst seit ca. 1950. Gewöhnlich spielen in diesen Ensembles alle dieselbe Melodie auf Zithern in verschiedenen Oktavlagen (Primzither, Tenorzither). Einige Gruppen experimentieren auch mit einem mehrstimmigen Orchesterklang ähnlich den Zigeuner- oder Tamburakapellen.

Ihre heutige Beliebtheit verdankt die Zither ihrem interessanten und schönen Klang und ihrer einfach zu erlernenden Spieltechnik. Selbst nicht besonders musikalische Leute können nach nur einigen Wochen Übung einige Lieder gut spielen.

Die Teile der Zither

Wie man Zither spielt

Über das Griffbrett mit den zwei Bundreihen verlaufen die Melodiesaiten. Auf ihnen zupft der Spieler die Melodie eines Stückes. Die übrigen Saiten, die nicht über das Griffbrett verlaufen, werden zur Begleitung dauernd oder gelegentlich mitgezupft. Beim schnellen Spiel wird oft nur ein Teil davon gezupft, nämlich die, die den Melodiesaiten näher liegen. Die Begleitsaiten werden während des Spiels nicht in der Tonhöhe verändert. Eine solche gleichbleibende Begleitung mit dem Grundton und der Quinte der Tonleiter nennt man Bordun, weshalb diese Saiten auch Bordunsaiten genannt werden. Sie machen den Klang der Zither farbiger und voller. Wer es versteht, sie rhythmisch anzuschlagen und eventuell auch zu dämpfen, kann den Rhythmus der Musik hervorheben und ihr Spannung verleihen.

Zither spielt man oft im Stehen. Man legt dazu das Instrument vor sich auf einen Tisch, schräg in einem Winkel von ca. 30° zur Tischkante, und stellt sich auf die Seite des Nagelstocks. Der Tisch ist wichtig, um den Klang des Instruments zu verstärken, denn die meisten Zithern benutzen ihn als Resonanzplatte, weil sie selbst keinen Boden haben. Wenn du im Sitzen spielst, dann nimm einen etwas höheren Stuhl und einen niedrigeren Tisch.



Haltung beim Zitherspiel

Das Zupfen oder Schlagen der Zither

Früher wurde die Zither mit Gänse- oder Truthahnfederkielen gezupft, manchmal auch mit einem Hornblättchen. Heute benutzt man meist ein Plastikplektrum. Man kann Plektren verschiedener Form und Härte (gemeint ist damit die Biegsamkeit) verwenden. Für den Anfang bist du mit einem Gitarrenplektrum mittlerer Härte gut bedient. Halte das Plektrum mit Zeigefinger, Mittelfinger und Daumen der rechten Hand. Dabei soll die Plektrumspitze 5-10 mm über die Fingerspitzen hinausragen.



Halte das Plektrum so!

Beim Zupfen der Saiten sollten Schulter, Arm, Ellbogen und Handgelenk locker sein. Oberarm und Ellbogen bewegen sich dabei kaum, nur der Unterarm vollführt eine schwingende Bewegung. Die Zupfbewegung verläuft in einem Bogen über den Saiten. Beginne den Anschlag bei den Begleitsaiten und ziehe ihn über die Melodiesaiten auf dich selbst zu. Der Scheitel der bogenförmigen Bewegung liegt dabei auf den Melodiesaiten. Der ungarische Zitherspieler zupft die betonten Zählzeiten immer in Richtung auf sich selbst zu. (Das ist gerade das Gegenteil von dem, was z.B. Gitarrenspieler gewohnt sind!) Auf dem Rückweg, nämlich weg von dir, beim Nachschlag (off beat), zupfe nur die Melodiesaiten und lasse dann das Plektrum zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren, ohne die Bordunsaiten zu berühren. So spielt man zwei Achtelnoten.

Wenn in der Melodie eine Viertelnote vorkommt, ist es nicht nötig, den Nachschlag auszuführen, d.h. die rechte Hand kehrt zu ihrem Ausgangspunkt zurück, ohne eine Saite anzuschlagen. Längere Noten als eine Viertelnote werden normalerweise als Tremolo ausgeführt, d.h. die Melodiesaiten werden in schneller Hin- und Herbewegung wiederholt solange gezupft, wie die Note dauert. Man zupft die Saiten immer im Rhythmus der Melodie.

Die Saiten werden über dem Griffbrettende angeschlagen. Je mehr man sich dabei dem Untersattel nähert, desto schärfer und härter wird der Klang, je mehr wir uns davon entfernen, desto weicher und wärmer tönt unser Instrument.

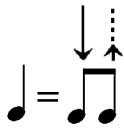
Die grundsätzlichen Arten, die verschiedenen Notenwerte (Achtel, Viertel und Halbe) zu zupfen, zeigen die folgenden Zeichnungen. Die Pfeile zeigen die Richtung, in die sich das Plektrum bewegt. Durchgezogene Linien bedeuten, dass die Saiten dabei gezupft werden, gestrichelte Linien zeigen, dass die Saiten dabei nicht angeschlagen werden.


Achtelnoten

The diagram illustrates the pick's path for eighth notes. It shows a hand holding a pick over a set of strings. A red dashed oval indicates the path of the pick: it starts on the right, moves down to strike the strings, then moves up and back to the right, illustrating the 'bowed' motion described in the text.


Viertelnoten

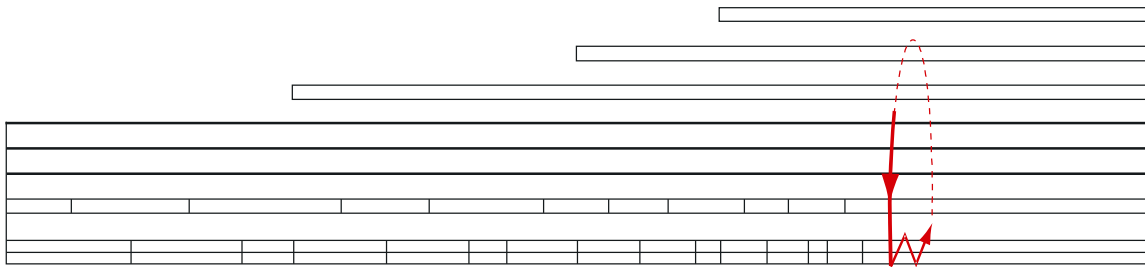
Es gibt drei Arten, sie auszuführen:

a. geteilter Notenwert: Wir zupfen zwei Achtel. 

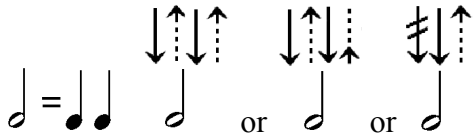
b. ungeteilter Notenwert: Wir zupfen nur bei der Bewegung auf uns zu Saiten an. 

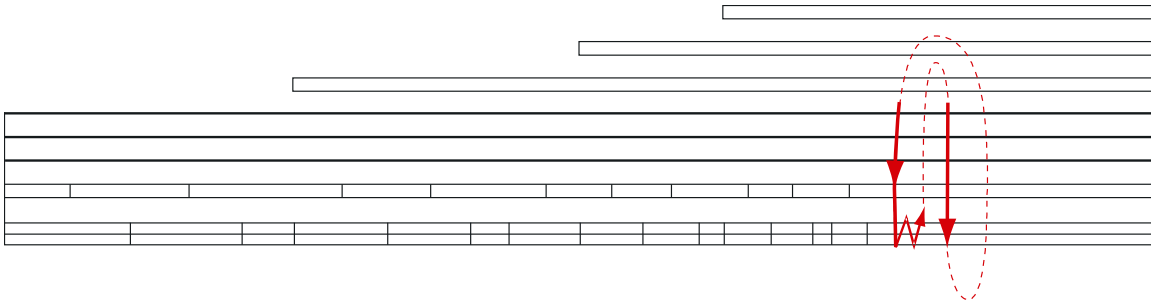



c. Wir spielen ein Tremolo. 

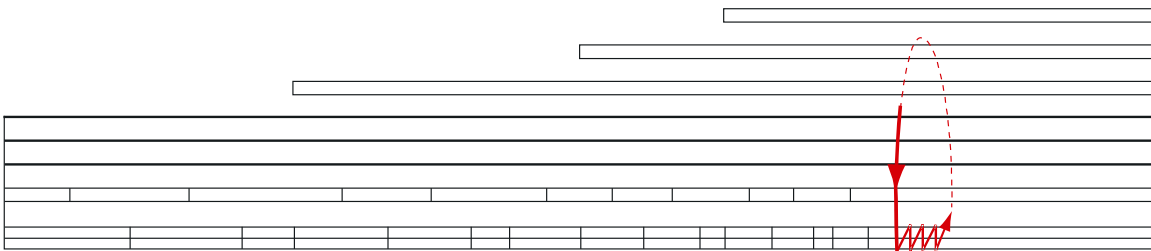


Halbe Noten

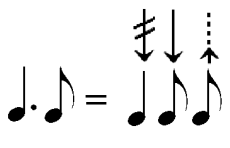
wir unterteilen sie in zwei Viertelnoten 

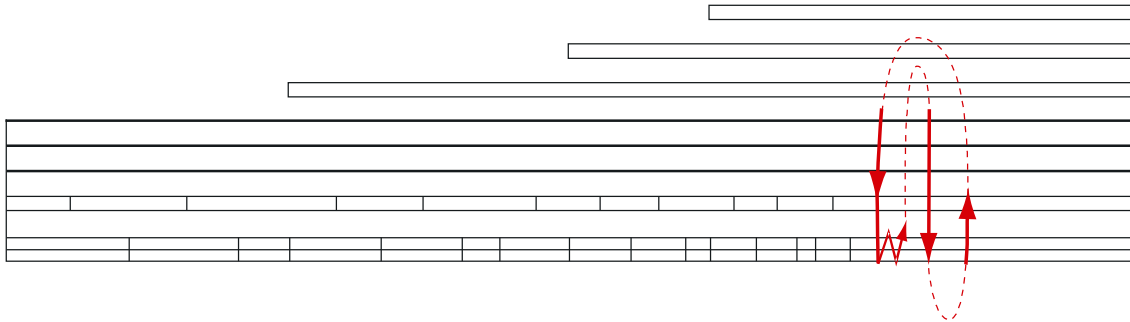


b. wir spielen den gesamten Notenwert als Tremolo 

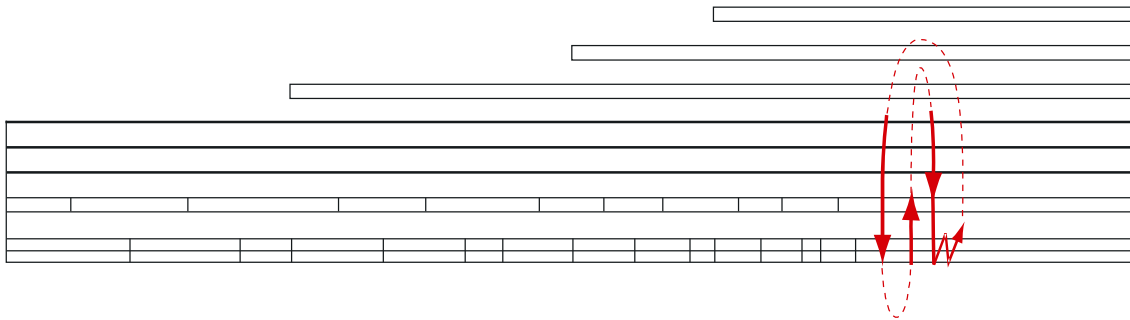


Punktierter Rhythmus

a) lang – kurz 



b) kurz – lang (lombardischer Rhythmus) 



Das Greifen der Melodietöne



Greifen mit dem Daumen (1)

Früher auf den diatonischen Zithern griff der Spieler die Melodiesaiten nicht mit den Fingern, sondern mit einem Holzstäbchen, das er in der linken Hand hielt und vor den Bunddrähten auf die Saiten presste. Auf den heutigen chromatischen Zithern greift man die Saiten fast immer mit den Fingern. Der Fingersatz, also welcher Finger wann benutzt wird, ergibt sich aus der Abfolge der Töne. Wenn du einmal den vorgegebenen Fingersatz einiger Lieder gelernt hast, findest du bei neuen Liedern selbst einen sinnvollen Fingersatz. Die meisten Zitherspieler benutzen nur drei Finger zum Greifen: Daumen (1), Zeige- (2) und Mittelfinger

(3) der linken Hand. Gute Spieler benutzen zusätzlich noch den Ringfinger (4). Der Daumen drückt mit seiner Außenseite und die Finger mit den Kuppen die Saiten aufs Griffbrett. Drücke die Saiten immer nur mit einem Finger aufs Griffbrett. Achte darauf, dass sich auch die gerade nicht benutzten Finger einsatzbereit über dem Griffbrett befinden.

Wenn du spielst, sollte deine linke Hand so aussehen, als ob du einen Apfel ergreifen wolltest. Sie ist leicht gewölbt, Unterarm und Hand bilden eine Linie. Biege das Handgelenk nicht ab und drücke es nicht durch! Drücke die Saiten so nahe wie möglich vor dem Bunddraht aufs Griffbrett. Drücke so leicht wie möglich, aber so fest wie nötig, dass die Saiten klar und ohne Störgeräusche klingen. Achte darauf, dass du alle drei bzw. zwei Saiten, unter denen der Bunddraht verläuft, gedrückt hältst. Halte die Saiten gedrückt, solange du zupfst. Wenn das Plektrum die Melodiesaiten nicht zupft, kannst du loslassen und den nächsten Ton greifen.



Greifen mit Zeigefinger (2)

Auf der dir zugewandten Melodiesaitengruppe kannst du alle drei Finger zum Greifen verwenden. Auf der zweiten Saitengruppe, die für die Halbtöne zuständig ist, benutze nur den Zeigefinger.

Um das Überkreuzen von Fingern zu vermeiden, kann es öfters nötig sein, dass du zwei oder mehr verschiedene aufeinanderfolgende Töne mit demselben Finger greifen musst. Hebe dazu den Finger leicht an und gleite mit ihm dann zum Bund für die nachfolgende Note.

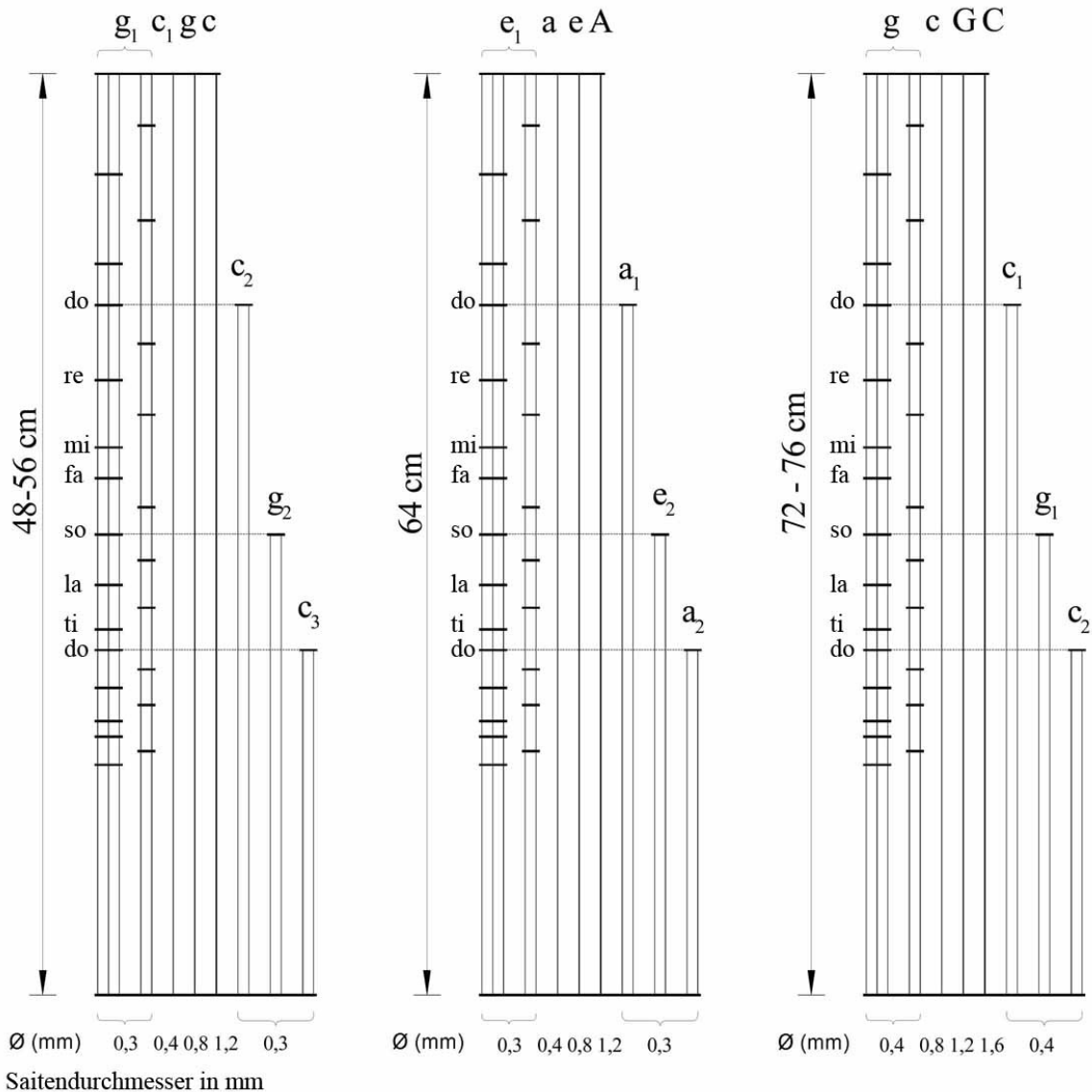


Greifen mit dem Mittelfinger(3)

Das Stimmen der Zither

Die Tonhöhe einer Zither hängt von der Länge, der Stärke und der Spannung ihrer Saiten ab. Wie die verschiedenen Zithern gestimmt werden, zeigen die untenstehenden Zeichnungen. Normalerweise ist es möglich, alle Saiten auch einen Ton höher oder tiefer zu stimmen. Wenn du die Zither mit Saiten anderer Stärke besaitest, kannst du ihr auch eine stärker abweichende Stimmung geben.

($a_1 = 440$ Hertz)



Stimmung der Primzither

Stimmung der A-Zither

Stimmung der Tenorzither

Das Besaiten der Zither

Biege ein Saitenende 1,5 - 2 cm zurück.



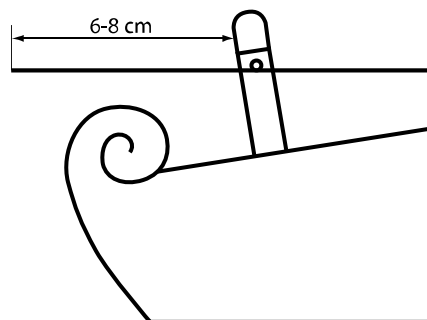
Umwickle mit diesem zurückgebogenen Saitenende die Saite drei bis vier Mal.



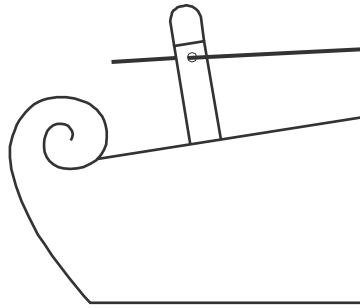
Hänge die so entstandene Schlinge auf den Nagel am Nagelstock.



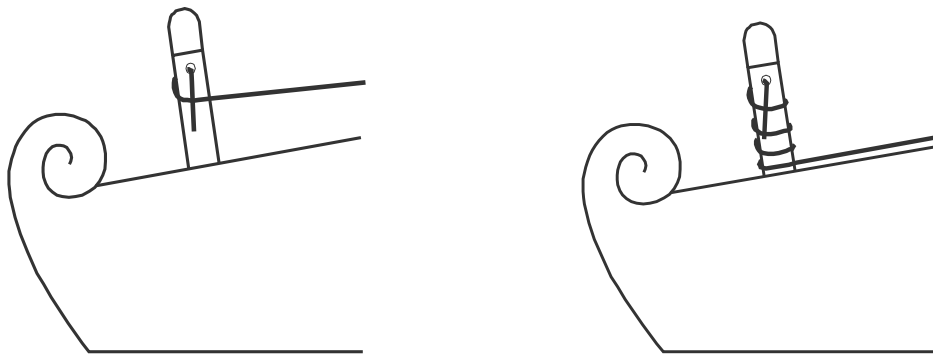
Führe die Saite über das Instrument zum Wirbel und dann noch ca. 6-8 cm darüber hinaus. Dort schneide sie ab.



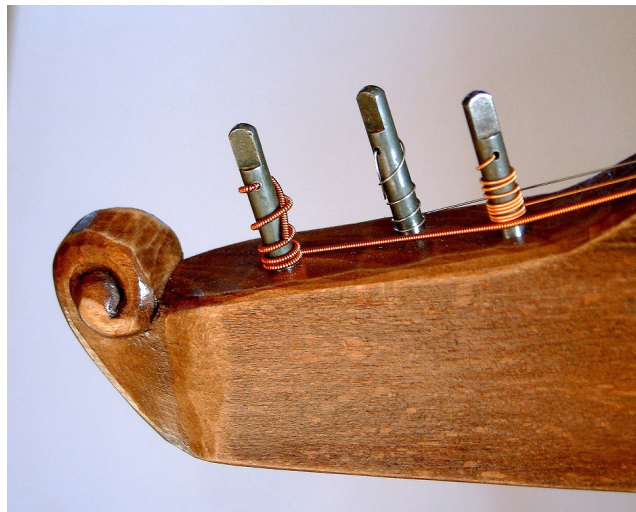
Stecke dieses Saitenende durch das Loch im Wirbel, so dass es noch ca. 1,5 cm darüber hinausragt.



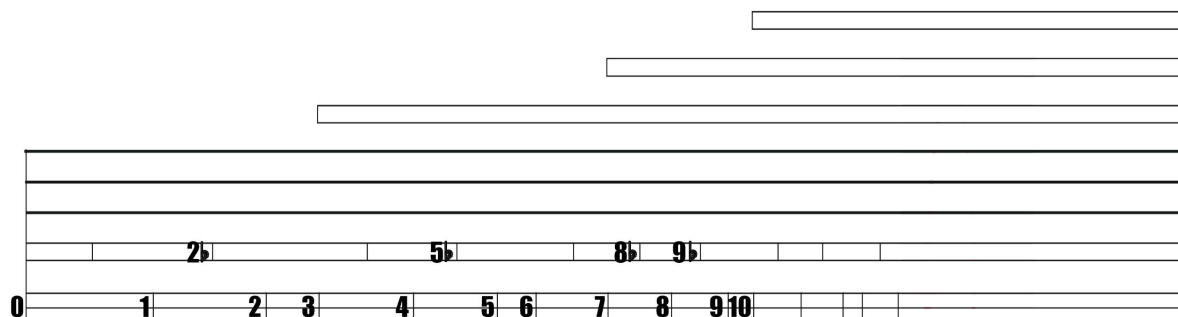
Biege das überstehende Ende (die 1,5 cm) nach unten und drehe dann den Wirbel mit Hilfe des Stimmschlüssels so, dass sich die Saite um den Wirbel wickelt und bei ihren ersten Windungen das heruntergebogene Saitenende überkreuzt und festhält. Wenn möglich, sollte die letzte Windung der Saite ganz unten über dem Holz sein. Stimme die Saite.



Achte darauf, dass du alle Saiten in gleicher Drehrichtung auf die Wirbel aufziehst!



Ungarische Volkslieder



Zeichenerklärung

Zahlen über den Notenlinien: Bezeichnung des Fingers, der den Melodieton greift:

- 1 = Daumen
- 2 = Zeigefinger
- 3 = Mittelfinger

Zahlen unter den Notenlinien = Nummern der Bünde: Erklärung oben auf dieser Seite.

Pfeile über den Notenlinien = Bewegung des Plektrums: siehe Seite 5-8

Gólya, gólya gilice

↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↓ ↑ ↓ ↑

1 1 2 2 3 1 3 1 1 2 2 3 1 3 1 1 2 1 1 1 2

Gó-lya gó-lya gi-li-ce Mi-től vé-res a lá-bad Tö-rök gye-rek el-vág-ta

5 5 4 4 3 5 3 5 5 4 4 3 5 3 5 5 4 5 6 5 4

↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↑ ↓ ↓ ↑ ↓ ↑

1 1 2 1 1 1 2 1 2 1 2 1 1 2 2 2 3 3

Ma-gyar gye-rek gyó-gyít-ja Síp - pal, dob - bal, ná - di he - ge - dú - vel

5 5 4 5 6 5 4 5 4 5 4 5 5 4 4 3 3

Láttál-e már valaha

Láttál e már va-la-ha Csipke bokor ró-zsát Csipke bokor ró-zsa közt Két szál ma-jor-annát

 3 3 2 1 2 3 2 3 3 2 1 1 1 1 2 1 1 2 3 2 3 2 1 2 3 3

Megfogtam egy szúnyogot

Megfogtam egy szúnyogot nagyobb volt egy ló-nál Kisü-töttem a zsi-ját több volt egy a - kónál

 3 3 2 3 2 3 3 3 3 2 3 3 3 3 2 3 2 3 3 3 3 3 2 3 3 3

A - ki ez-tet el-hi-szi szá-ma-rabb a ló-nál A - ki ez-tet el-hi-szi szá-ma-rabb a ló-nál

 1 1 2 3 2 3 3 3 3 2 1 1 1 1 1 2 3 2 3 3 3 3 3 2 3 3 3

A csikósok a gulyások

A csikósok, a gulyások kis laj-bi-ba járnak A-zok él-ik vi-lá-gu-kat a-kik ketten hálnak

 7 7 7 5b 7 7 7 5b 3 4 5b 4 3 3 7 7 7 5b 7 7 7 5b 3 4 5b 4 3 3

Lám én szegény szolgál-gény csak e-gyedül há-lok A-kármer-re ta-po-ga-tok, csak fa-lat ta-lá-lok

 2b 2b 2b 2b 5b 5b b5 b5 6 6 5b 6 7 5b 7 7 7 5b 7 7 7 5b 3 4 5b 4 3 3

Kis kece lányom

3 1 1 1 1 1 2 2 3 3 2 1 1 1 1 1 2 2 3 3
 Kis ke-ce lá-nyom fe-jér-be va-gyon Fe-jér-be ró-zsám, fe-jér-be va-gyon
 3 7 7 7 6 7 5b 5b 4 3 3 7 7 7 6 7 5b 5b 4 3

3 3 2 2 1 2 3 2 3 3 3 3 3 3 2 2 1 2 3 2 3 3 3 3
 Mondom, mondom fordulj i-de mát-kám asszony Mondom, mondom fordulj i-de mát-kám asszony
 3 4 5b 5b 6 5b 4 5b 4 4 4 4 3 4 5b 5b 6 5b 4 5b 3 3 3 3

Farkas Julcsa bő szoknyája

1 3 3 3 1 3 3 3 1 2 1 1 1 1 2 1 1 1 1 1 2 3 3 3 3 0 3 3 3
 Farkas Julcsa bő szoknyája Ij-ju, ju-ju, jú, jú Föl-a-kadt a csipke-fára Hoppo-dá-ré, hop-hop-hop
 5 3 3 3 5 3 3 3 5 4 5 6 7 7 4 5 6 6 7 6 5 4 3 3 3 0 3 3 3

Nem a csipkefa fogta meg, Ijju, juju, jú, jú,
 Marci Miska markolta meg, Hoppodaré, hop hop hop,

Ereszd Miska a szoknyámat, Ijju, ju ju, jú, jú,
 Ne szomorítsd az anyámat, Hoppodaré, hop hop hop

Cickom, cickom

1 3 1 3 3 3 3 3 2 3 1 3 1 3 3 3 3 2 3
 Cic-kom, cic-kom, va-gyon e szép lá-nyod Va-gyon, va-gyon, de mi hasz-na va-gyon
 10 7 10 7 7 6 5 4 5 3 10 7 10 7 7 6 5 4 5 3

2 2 1 1 2 2 1 1 1 1 1 2 3 3 1 1 1 2 3 3 2 3 3
 Add nekem azt, el-ka-pom azt, Szi-ta szi-ta péntek Szere-lem csü-törtök Dob szer-da
 5 5 6 7 5 5 6 7 7 8 7 6 5 4 7 8 7 6 5 4 5 4 3

A le-gé-nyek re-gi-ment-je i-gen cif-ra Ben-ne fo-rog Sán-dor Pan-ka i-gen nyal-ka
 7 7 7 7 7 7 7 7 10 7 7 5 5 5 5 5 5 5 5 6 5 4 3

I - ce - ru - ca, Re-be-ka, de é - kes a de-re-ka, Ga-lam-bocs - ka
 7 7 7 7 7 7 8 6 6 6 6 5 5 7 6 5 4 3

Úgy tetszik, hogy

Úgy tet-szik hogy jó he-lyen va - gyunk itt Úgy tet-szik hogy más-kor is vol - tunk itt
 10 7 7 8 7 6 5 6 7 7 10 7 7 8 7 6 5 4 3 3

Mu-las-sunk hát egy vagy két ó - rá - ig Vég-bú-csün-kat míg ki nem ad - ják itt
 5 5 5 5 7 7 6 5 4 4 8 8 8 10 7 6 5 4 3 3

Végbúcsúknak hamar vége leszén, Szegény legény akármerre mégyen
 Akármerre fordítja kalapját, Szegény legény így éli világát

A tokaji szőlőhegyen

A to-ka-ji szőlő-he-gyen két szál ves-szó Szél fúj-ja fűj-do-gál-ja har-mat haj-do-gál-ja
 7 7 7 7 7 7 7 7 5 7 3 3 8 8 8 8 8 8 8 8 10 10 9 8 7 7

Hol a tyúknak a fi-a, ta-lán mindfel kapdossa Csűr i-de, csűr o-da, kass ki bárány kass o - da
 7 7 7 7 7 8 7 7 7 7 7 8 7 7 5 3 7 5 3 5 4 5 6 5 4 3

Két szál pünkösdrózsa

1 3 3 2 2 3 1 3 3 3 2 3 1 1 2 2 3 3 1 1 2 3 3 3

Két szál pünkösdrózsa Ki-haj - lott az útra El a - kar her-vad-ni Nincs ki lesza-kít - sa
10 7 7 8 9b 7 10 7 7 8 9b 7 6 7 5b 5b 4 3 6 6 5b 4 3 3

Télen nagyon hideg van

1 1 3 3 2 3 3 1 1 3 3 2 3 3 2 1 1 2 1 1 1 1 2 3 3 3 3

Télen nagyon hideg van Nyáron nagyon meleg van So-ha-sincs jó i-dő Mindig e-sik az e-só
10 10 7 8 9b 8 7 10 10 7 8 9b 8 7 5b 6 7 5b 6 7 7 6 5b 4 3 3 3

Komáromi kisleány, Vigyél által a Dunán
A Dunán, a Dunán, Vigyél által a Dunán

Szegény legény vagyok én

3 1 1 1 1 2 3 3 1 1 1 1 2 3 1 2 3 3 3 2 2 3 3 3 3

Sze-gény legény vagyok én Erdőn mezőn já-rok én Kraj-cárom sincsen Elszakadt az ingem
3 7 7 6 7 5b 3 3 7 7 6 7 5b 3 6 5b 4 3 4 5b 5b 4 4 3 3

Hej Dunáról fúj a szél

1 1 2 3 1 1 2 1 1 2 3 1 1 2 1 3 3 3 3 3

Hej Du-ná-ról fúj a szél, Sze-gény em-ber min-dig él Du-ná - ról fúj a szél,
10 10 9b 7 10 10 9b 10 10 9b 7 10 10 9b 10 7 6 7 7 7

1 1 2 3 1 1 2 1 1 2 3 1 1 2 1 3 2 1 1 1

Ha Du-ná-ról nem fúj-na, O-lyan hi-deg nem vol-na Du-ná - ról fúj a szél
6 6 5b 3 6 6 5b 6 6 5b 3 6 6 5b 6 3 2b 3 3 3

Hej Jancsika, Jancsika, Mért nem nőt-tél nagyobbra, Dunáról fúj a szél
Nőt-tél volna nagyobbra, Lettél volna katona, Dunáról fúj a szél

Házasadik a tücsök

Házasadik a tücsök, szűnyog lányát ké-ri Csiszeg-csoszog a te-tű, násznagy a-kar len-ni
 10 9b 8b 7 6 7 5b 6 6 6 6 7 7 10 9b 8b 7 6 7 5b 3 3 2b 2b 3 3

O-da-ug-rik a boHha, vő-fély a-kar len-ni Min-den-fé-le csúf bogár vendég a-kar len-ni
 2b 4 2b 4 5b 5b 5b 6 6 5b 6 7 7 10 9b 8b 7 6 7 5b 3 3 2b 2b 3 3

Éva szívem, Éva

É - va szí - vem, É - va most é - rik a szil - va
 10 10 7 8 9b 7 10 10 7 6 5 3

Te - rít - ve az al - ja Fel - szed - jük haj - nal - ra
 6 6 3 4 5b 6 7 6 3 2b 3 3

Literatur

- Balogh Sándor: Citeraiskola (Hagyományok Háza, Népzenei Füzetek 2002)
- Bodnár Ferenc, Kiss Anikó, Széles András: 1. osztály (kézirat)
- Borsi Ferenc: A népi citera játék (szakdolgozat 1996)
- Gelencsér Ágnes: Magyar népzenei alapismeretek (Calibra Kiadó 1994)
- Kodály Zoltán: A magyar népzene (Zeneműkiadó 1971)
- Sárosi Bálint: Hangszerek a magyar néphagyományban (Planétás Kiadó 1998)

Tibor Gáts
Zitherbauer
Meister der Volkskunst
(Eine Auszeichnung des ungarischen Staates)

Adressen:

Wohnort:

H-1087 Budapest, Százados út 3-13, 12. ép. 21/a. - UNGARN

Tel/Fax: +(36)-1-3142517

Werkstatt:

H-2481 Velence, Bogrács u. 14. - UNGARN

Tel/Fax: +(36)-22-473119

e-mail: gats@zither.hu

url: www.zither.hu

Deutsche Fassung von Angelika Maier, 2006